

MELDUNGEN

SPD-AG 60 plus
unterstützt Klage

KREIS HEINSBERG (RP) Die Arbeitsgemeinschaft 60plus in der SPD im Kreis teilt die Sorgen vieler Bürgerinnen und Bürger, wenn es um die Meiler der Atomkraftwerke Tihange und Doel in Belgien geht. „Auch wenn sich die Experten darüber streiten, ob von den Haarrissen eine tatsächliche Gefährdung ausgeht, sollte schon die Möglichkeit, dass dies so ist, genügen, diese Meiler vom Netz zu nehmen“, heißt es in der Erklärung. Daher begrüßt es die AG, dass von der Städteregion Aachen eine Klage eingereicht wird mit dem Ziel, die Meiler stillzulegen. Die AG unterstützt das Bemühen des Kreises Heinsberg, sich dieser Klage anzuschließen oder die Städteregion bei der Klage zu unterstützen.

Polizeisenioren planen
neue Veranstaltungen

HEINSBERG (RP) Die Senioren in der Gewerkschaft der Polizei (GdP) Kreisgruppe Heinsberg treffen sich am Donnerstag, 10. März, 15 Uhr, in der Gaststätte Dohmen, Hülhovener Straße 92, in Heinsberg-Eschweiler. Die Tagesordnung sieht folgende Themen vor: Jahresrückblick, Veranstaltungskalender 2016, Versorgungsangelegenheiten, Seniorenbetreuung.

Pflege - Gesund und zufrieden bis zur Rente arbeiten

Die St. Gereon Seniorendienste beteiligen sich am vom Bund geförderten Forschungsprojekt „Pflege Prävention 4.0.“

VON ANGELIKA HAHN

HÜCKELHOVEN Die hohen Belastungen in der Altenpflege, verbunden mit einer relativ kurzen Verweildauer im Beruf, macht den Fachleuten seit längerem Kopfzerbrechen. Die Fluktuation ist hier sehr viel größer als in vielen anderen Berufen. Wie lässt sich der Arbeitsalltag in der Pflege, wie lassen sich die Anforderungen besser mit den Bedürfnissen der Mitarbeiter vereinbaren, so dass sie gesund und zufrieden möglichst lange im Beruf bleiben? Und wie lässt sich also der Beruf in Zeiten des immer deutlicher werden Fachkräftemangels für junge Menschen attraktiver machen? – Vor dem Hintergrund dieser Problematik ist ein neues Forschungsprojekt zu sehen, an dem sich die Alten- und Pflegeeinrichtungen St. Gereon beteiligen. „Wir erhoffen uns von den Projektpartnern wichtige Anstöße und werden auch über die Grenzen hinaus schauen und fragen: Was machen etwa die viel gelobten Dänen in der Altenpflege besser als wir, wovon können wir lernen“, sagte Bernd Bogert, Geschäftsführer der St. Gereon Seniorendienste, im RP-Gespräch.

Der Anlass: Thomas Rachel, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung



Staatssekretär Thomas Rachel (Mitte) überreichte jetzt im Seniorenheim Haus Berg in Brachelen die Förderzusage für die Teilnahme am Forschungsprojekt an St.-Gereon-Geschäftsführer Bernd Bogert (stehend, 3.v.r.). Mit dabei Bewohnerinnen, Vertreter der Projektpartner und die Abgeordneten Gerd Hachen und Wilfried Oellers.

RP-FOTO: JÖRG KNAPPE

und Forschung (BMBF), überreichte jetzt in Anwesenheit des CDU-Bundestagsabgeordneten Wilfried Oellers aus Heinsberg und des Erkelener CDU-Landtagsabgeordneten Dr. Gerd Hachen die Förderzusage für das Forschungsprojekt „Pflege Prävention 4.0“. Das BMBF unter-

stützt das Vorhaben mit rund 1,06 Millionen Euro. Partner des Forschungsvorhabens sind neben St. Gereon die Deutsche Angestellten Akademie Ostwestfalen-Lippe, das Deutsche Institut für Angewandte Pflegeforschung, die MA&T Sell & Partner GmbH sowie das Regional-

zentrum West der Johanniter Seniorenhäuser.

Rachel: „Wir werden in Deutschland zukünftig noch deutlich mehr Fachkräfte in der Pflegebranche brauchen als bisher. Die Attraktivität der Pflegeberufe zu steigern und gleichzeitig Konzepte zu entwi-

ckeln, wie Menschen in Pflegeberufen selber gesund bis zu Rente arbeiten können, ist von hoher gesellschaftlicher Relevanz. Hier setzt das Vorhaben Pflege Prävention 4.0 an. Wegweisende Konzepte für die Gesundheitsprävention und Arbeitsgestaltung in der Pflege sollen erarbeitet werden.“ In dem Projekt werden sich Altenpfleger(innen) von der Ausbildung bis zum Berufsende mit der eigenen Gesundheit und Arbeitsfähigkeit auseinandersetzen und beispielhaft mit den Wissenschaftspartnern ein Modell der Gesundheitsprävention erarbeiten.

Wie Bogert im RP-Gespräch erläuterte, wird zu Beginn eine Analyse stehen. Mitarbeiter werden auf Fragebögen ihre Arbeitssituation bewerten und Anliegen zur Sprache bringen. Immer wieder, so Bogert, wird etwa mehr Flexibilität bei den Arbeitszeiten und Tätigkeiten gefordert. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sei ebenfalls ein wichtiges Anliegen vieler weiblicher Pflegekräfte. „Junge Mütter haben andere Bedürfnisse als ältere Pflegekräfte, deren Erfahrung im Pflegealltag wir aber auch nicht missen möchten“, sagt Bogert. Das deutsche Institut für Pflegewissenschaften wird das auf drei Jahre angelegte Forschungsprojekt begleiten.